

# Wiesbadener Tagblatt.

Seite 24. No. 193.

Wiesbadener Tagblatt (Morgen-Ausgabe).

25. April 1896.

25. April 1896.

Wiesbadener Tagblatt (Morgen-Ausgabe).

No. 193. Seite 25.

44. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 60 Pfg.,  
für Anstalts 75 Pfg.

No. 194.

Bezirks-Genussprecher No. 52.

Samstag, den 25. April.

Bezirks-Genussprecher No. 52.

1896.

## Abend-Ausgabe.

### Zur Lage in Italien.

Unser Abnehmer-Korrespondent schreibt uns unterm 22. ds. Mis.:

Der Hauptvorwurf, welchen man dem Ministerium Crispi besonders während der letzten Monate seiner Amtshätigkeit machte, war nicht allein, daß es das Land in einen Krieg verwickelt habe, der nun, allerdings nicht voranzuführende, Mißerfolge brachte, sondern beinahe noch mehr, daß es die Nation so sehr im Unklaren über die Vorgänge in Afrika ließ und diese sich fortwährend im Zustand des Zweifels und daher willkürlicher Irrtüme befand.

Das Kabinett Rudini ist an die Stelle des ersteren getreten, aber die unersättliche Situation hat dadurch nicht die geringste Veränderung erfahren, ja ist eher noch eine schlimmere geworden. Nur ganz vage Gerüchte sind im Umlauf; es heißt z. B., General Baldissera habe über die jüngsten Vorgänge in Abyssinien Depeschen geschickt, daß er die Friedensverhandlungen für abgeschlossen betrachte, aber diese Berichte werden nicht bekannt gegeben, man weiß also nie, wie weit sie auf Wahrheit beruhen und ob sie nicht zum Teil durch Verleumdungen in die Welt gesetzt werden, wie dies J. S. bezüglich der angeblichen Entlassung von Adigrat geschah.

Eine Zeitlang ließ sich das Volk das Stillschweigen der Regierung ruhig gefallen, weil es immer hieß, die Telegraphenleitungen seien unterbrochen, aber dieselben sind längst wieder hergestellt und doch bleiben die Nachrichten aus Afrika genau so unbestimmt und so spärlich wie vorher. Eins erscheint allerdings sicher zu sein, nämlich daß die Friedensverhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben. Es war aber ein anderes Resultat auch gar nicht zu erwarten, denn abgesehen davon, daß Italien die geforderte Kriegsentlohnung nicht bewilligen wollte, konnte doch Niemand ernstlich meinen, der Negus würde sich von einem besiegten Feinde Bedingungen vorzuschreiben lassen, wie z. B. die, er dürfe nie das Protektorat einer anderen Macht acceptiren. In Regierungskreisen hat sich auch Niemand einer Zurechnung darüber hingeeben, daß neue Ministerium wohl sich nur ein Prestige verschaffen und die öffentliche Meinung beruhigen, indem es glauben ließ, es bemühe sich dem so unpopulär gewordenen Krieg ein Ende zu bereiten, und dann suche man durch die angepöbelten Verhandlungen die genügende Zeit zu gewinnen, um es General Baldissera möglich zu machen, die Armee zu reorganisiren und zu verproviantiren. Das letztere Abzick zu Grunde lag, ist von der Regierung in der Kammer förmlich, allerdings infolge eines lapsus linguae, selbst zugestanden worden.

So viel ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, will sogar Baldissera die Regentschaft nicht einmal vorübergehen lassen, ohne mit seinen Operationen wieder zu beginnen, und die Regierung hat dieshalb auch große Bestellungen auf Bräuen erteilt. Allerdings wird der General nur sehr langsam und mit äußerster Vorsicht vorgehen und nicht avanciren, ehe er hinter sich gute Wege hergestellt, um leicht Nachschub und Lebensmittel erhalten zu können.

Das Einzige, was ihn augenblicklich zum schnelleren Handeln hätte veranlassen können, wäre die Entlassung von Adigrat, aber dieses ist ja jetzt mit Proviant genügend versehen, sobald eine vorläufige Besatzung nicht vorhanden. Sonst läßt allerdings der Intendantendienst und die Ausrüstung der Armee in Afrika noch viel zu wünschen übrig, sind doch die bei Abua den Abyssinern in die Hände gefallenen Kanonen noch nicht ersetzt. Aber selbst wenn nach dieser Richtung Alles gethan, wird der Kampf, daran zweifelt nun Niemand mehr, ein äußerst harter sein; im Volk ist man sogar fast überzeugt davon, daß eine Anzahl russischer Offiziere sich in den Diensten Menelik's befinden und diesem helfe, seine Armee kriegsgerecht zu organisiren und Forts zu erbauen, die mit den bei Abua eroberten 30 Kanonen besetzt werden sollen.

Das Kabinett Rudini und namentlich sein Haupt befindet sich durch die Vorgänge in Afrika in einer höchst peinliche Lage. Der Marquis war es ja, der, als er sich noch in der Opposition befand, den Krieg für ein Verbrechen erklärte, und nun sieht er sich genöthigt, nicht nur denselben fortzusetzen, sondern noch größere Opfer dafür zu bringen. Er fürchtet daher auch die Angriffe in der Kammer, und um denselben vorzuzukommen, will er diese selbst darüber entscheiden lassen, ob der Kampf weiter geführt werden soll oder nicht. Natürlich ist er einer bejahenden Antwort sicher, denn nur die Radikalen und Sozialisten dürften sich dagegen äußern, während nicht allein alle Anhänger des jetzigen Kabinetts, sondern auch die Crispis ja dafür stimmen müssen. Die Radikalen allerdings sind entschlossener denn je, für ein Aufheben des Krieges Propaganda zu machen, den sie für ein solches Verbrechen erklären, daß selbst der von dem Grafen Serobini in der Stadtvorordneten-Versammlung gemachte Vorschlag, die Municipalität solle zu Ehren der bei Abua gefallenen Soldaten einen feierlichen Trauergottesdienst veranstalten, bei ihnen einen wahren Sturm der Entrüstung hervorrief. Auch die Mitglieder des Ministeriums sind nicht alle einer Fortsetzung des Krieges geneigt. General Rivotti, der Vertrauensmann des Königs, ist allerdings dafür, der Herzog von Sermoneta aber soll ein harnächtiger Gegner einer Weiterführung desselben sein, und es heißt, er wäre entschlossen, da seine Meinung keine Aussicht hat, durchzubringen, seine Demission zu geben. Willkür spielen aber auch andere Gründe dabei mit, hatte man doch auf seine Ueberrahme des Portefeilles des Kaiserlichen so große Hoffnungen gesetzt und hat er bisher auch noch nicht das Geringste gethan, um dieselben zu rechtfertigen.

### Deutscher Reichstag.

© Berlin, 24. April.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Das Mandat des Abg. v. Sollich (Ant.) wird beantragt für gültig erklärt und befristet, den Reichstagen zu erwidern, gewisse festgesetzte Wahlangehörigkeiten der preussischen Regierung mitzuteilen. Bezüglich der Wahl des Abg. v. Nordhoff (Reichs.), der sein Mandat niedergelegt hat und inzwischen wiedergewählt ist, wird ein älterer Antrag erledigt erklärt. Die Wahl der Abg. v. Reibnitz (freil. Volksw.) und Hübner (nationallos.) werden für gültig erklärt. Bezüglich der bereits früher für gültig erklärten Wahl des Grafen Limburg-Stirum (Ant.) wird

ein gleicher Erfinden wie bei der des Abg. v. Sollich an den Reichstagen gerichtet. Die Wahl des Abg. Meyer-Halle (frei. Volksw.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. — Abg. Barth (frei. Volksw.) beantragt diesen Antrag und verlangt, diese Sache noch einmal an die Kommission zurückzuverweisen. — Abg. v. Hülse (Ant.) geht auf die Wahl des Abg. Meyer-Halle näher ein und berichtet, daß der betreffende Mandat bei der Wahl amtlich hervorgehoben sei. Er habe dies nur als Privatperson gethan. Seine Partei sei für Gültigkeit der Wahl, acceptire aber zunächst auch die Rückverweisung. — Abg. Huer (Soz.) tritt für den Kommissionsantrag ein. Seine Partei sei die letzte, welche den Beamten ihr persönliches Wahlrecht nehme. Aber es liege hier thatsächlich amtliche Beeinflussung vor. Der schriftliche Bericht konstatiere ausdrücklich, daß der Landrat v. Eberich sich bei seiner Kollation sogar Veränderungen bedient habe und gebe doch entschieden über die freie Willkür der staatsbürgerlichen Rechte des Landrats hinaus. — Abg. v. Hülse (Ant.) stellt nunmehr den formellen Antrag auf Rückverweisung. — Abg. v. Hülse (Soz.) plaidirt für Rückverweisung und frent sich, die freiwilige Vereinigung auf dem Standpunkt festhalten zu können, daß man nach der Wirkung einer Wahlbeeinflussung tragen müsse. — Abg. Friedberg (nat-lib.) spricht gegen den Antrag der Kommission und für Annahme des Antrags Hülse's. — Abg. Görtz (frei. Volksw.) äußert sich in demselben Sinne wie Abg. Barth. — Abg. Spahn (Centr.) legt dar, daß es sich hier um ganz exorbitante Wahlbeeinflussungen des Landrats handelt. — Abg. v. Margary (nat-lib.) stellt in Abrede, daß die Wahlprüfungs-Kommission früher auf dem Standpunkt gestanden habe, eine amtliche Wahlbeeinflussung ohne Rücksicht auf das Wahlrecht Wirkung erfordere die Auflösung des Reichstags. — Abg. Bachmiste (frei. Volksw.) empfiehlt Rückverweisung. Nach einer längeren Debatte wird über den Antrag Hülse's auf Rückverweisung an die Kommission abgestimmt. Für denselben erheben sich die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen, Polen und freiwilige Vereinigung. Gegen den Antrag stimmen Centrum, freiwilige Volkspartei und Antikatholiken. Die Abstimmung bleibt gespalten. Die Zählung ergibt Befürwortung des Antrags mit 125 gegen 97 Stimmen. In dem gleichen Verhältnis wird nunmehr die Wahl des Abg. Meyer-Halle (frei. Volksw.) für ungültig erklärt. Bezüglich der Wahl des Abg. Fuchs (Centr.) wird ein älterer Antrag erledigt erklärt. Ferner werden die Wahlen Rother (Ant.) und Reimund (Ant.) beantragt, die des Grafen Dönhoff (Ant.) für gültig erklärt. Es folgt die Wahl des Abg. Krupp (Reichs.), deren Gültigkeit die Kommission beantragt. Ein Antrag Hülse's (Soz.) geht auf Beantragung und Anstellung aller Erhebungen. Abg. Langemann (frei. Volksw.) beantragt, den Reichstagen außerdem um Erhebung über die Abgabe eines Raditragprojektes zu ersuchen. Gegen diesen Antrag sprechen sich die Abg. Spahn (Centr.), Gamp (Reichs.) und Hammer (nat-lib.) aus, worauf die Wahl des Abg. Krupp für gültig erklärt wird. Die Wahl des Abg. Seis (Reichs.) beantragt die Kommission zu beanstanden. Es ist (nat-lib.) beantragt, die Wahlbeeinflussungen und andere Verhältnisse. — Abg. Gamp (Reichs.) beantragt Gültigkeit. — Nachdem der Abg. v. Gari (nat-lib.) seinen Antrag empfohlen, tritt Abg. Gamp für den letzten ein mit dem Bemerkten, er werde über denselben namentlich die Abstimmung beantragen, falls nicht mindestens der Antrag der Kommission angenommen werde. Ihm schließt sich an, aber von den Parteien nicht nach sachlichen Gesichtspunkten geprüft, sondern nach politischen (Rechtliche Urtheile und Note: 0 Uhr). — Nach weiteren Ausführungen des Redners weist der Abg. Spahn (Centr.) die Art, wie der Redner das Haus und die Kommission provoziert hat, entschieden zurück. (Rechtliche Urtheile.) Redner empfiehlt den Antrag der Kommission. — Abg. v. Kommer (nat-lib.) spricht sich für Ungültigkeit der Wahl aus. Der namentlich die Abstimmung stimmten 121 gegen 62 für Gültigkeit. Ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung. Das Haus ist daher beschlußfähig. Montag 1 Uhr: Wahlprüfungen, Börsenzeitung in weiter Leitung. Schluß 6½ Uhr.

Die Reichstags-Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch berichtet heute das 4. Buch, welches vom Familienrecht handelt. § 1280 erhielt folgende Fassung: Aus dem Verlöbniß kann nicht

(Nachdruck verboten.)

### 's Garner Conle.

Ein Tiroler Geschichtchen von Victor Schleiter.

Eines der landschaftlich interessantesten Thäler Tirols ist das Sarntal, das sich am Fuße des still abströmenden Felstals, der die altherkömmte Beste Antelstein trägt, nämlich zieht und durch seine wildromantischen Partien, durch eine gigantische Schlucht, das vielbesuchte Wanderziel von Malern und Touristen geworden ist. Nichts sucht die tosende weißschäumende Tafel der Weg durch die Felswand hindurch nach Bogen, vorbei an alten Burgen und Schlössern mit ihren mittelalterlichen Erinnerungen. Alle Reize des Hochgebirges drängen sich im unteren Theile des Sarntals zusammen: wildgeformte Felsen, ephemerumpennene Wände, rauschende Sturzbäche, schwindelerregende Brücken, Burgruinen, erst aufsteigende Thäler aus grauer Bergeit, Tobel an Tobel und dann wieder lauchendes Grün appiger Wiesen, Gotteshäuser auf Felstalern luftig hingebaut, wildschöne Einschnitte in die Porphyrgesteine: die richtige Bergromantik mit all ihrem Hauber und ihren Schrecken, wenn die Wuth der Elemente entsetzt ist und der süßliche Himmel seine verberbernden Schleusen öffnet. Der Wanderer sieht vielfach auf alte Erinnerungen in diesem herrlichen Thal; im hübschen Dorf Sarntal in dem Aeneas Sylvius Piccolomini, der spätere Papst Sixtus II., wohlhablicher Priester gewesen sein, der 1405 die dortliche Pfärde mit der Maria von Siena veräußerte und acht Jahre später auf dem heiligen Stuhl zu Rom das durch die Königsbefehle zu Basel erläuterte päpstliche Ansehen wieder zu befestigen versuchte. Die Erinnerung an den Garner Priester-Papst hat die Bevölkerung ebenso wenig abgelenkt, im 16. Jahrhundert sich den Wiederherstern anzuwenden, als die Jubelstimmung des Trüher Bauern, der

für die neue Lehre den Tod durch das Rad erlitt. Wie der Garner Volksmund erzählt, ist Andreas Stoff durchaus nicht in Mantua erschossen worden, er lebt vielmehr in der sogenannten Garner Scharte und wird wiederkommen, wenn es mit Oesterreich so weit gekommen sein wird, daß der Kaiser mit seinen letzten zwei Soldaten durch den Kunterweg heranzieht, geschlagen von den Wälfchen!

Die Garner Männerwelt wird gerührt ob ihrer Größe, Stauheit und der schmerzlichen Junge wegen. Wandfahrl sind die Garner feineswegs, das hat im Jahr 1893 eine Garner Deputation sogar dem Kaiser zu Innsbruck gegenüber bemerkt, als die herfürlichen Sendboten um einen Staatszuschuß zum Bau der 1891 durch einen fürchterlichen Wolfendruck verwüsteten Straße baten. Der Monarch betrachtete sich die strammen Garner wohlgefällig und rief ihnen, die Bitte schriftlich einzubringen. Der Sprecher der Deputation das hören, auf den Kaiser zugehen und sagen: „Sell han i schon im Sad, Herr Kaiser!“ war Ginz, und ehe der überraschte Monarch noch aufstehen konnte, hatte der Garner ihm das Bittgesch schon urkundlich in die Hände gedrückt.

Der berühmteste Garner ist jedoch das Tonzle, der Wittich am Joll im Sarntal, Anton Pircher von Sand, der schweißgama, originelle Alte, der seit etwa zwanzig Jahren am Joll haust und ein ganz fonderliches geworden ist. Wenn jeder Tiroler Wittich es gern sieht, daß Gaste den vorgeschriebenen Mittel vertilgen, je mehr desto besser, 's Tonzle hält es anders. Wohl verabreicht er jedem zupredenden Gast einen halbliter Wein gegen Barzahlung, doch keinen Tropfen mehr! Und das Motiv? Der hochorigenelle Alte will jeglichem Unglück vorbeugen; nach seiner Ansicht ist der Marsch durch die Schlucht längs der wilden Felsen mit unsicheren Weinen und weinsamerem Kopf lebensgefährlich, und Tonzle will keine Schuld an solchem Un-

glück haben. Nach seiner Auffassung kann jeder wohl eine halbe Wein bernapfen, ohne betrunken zu werden, mehr jedoch ist vom Uebel und wird unter keinen Umständen verabreicht. Möglicher Weise spielt hierin auch der Umstand, daß Tonzle's Wein bei Legehenden dem Nebenst nicht feindlich gesinnt gewesen ist.

Als wegen des Straßenaues im Sarntal eine Kommission von Bozen auch ins Jollwirthschafts kam und einige Beamte gleich herrlich vom Tonzle Wein verlangten, passie der Kauf ruhig an seinem sorgfältigen Metaner Pfeischen weiter, verzog aber keine Miene und ließ die Herren völlig unbekannt. Immer dringender wurde Wein und Ähung verlangt, ja dem Allen schart befohlen, aufzutragen, was sich vorfinde in Küche und Keller. Tonzle betrachtete sich den Chef der Kommission, doch rührte er sich nicht und tauchte gelassen weiter. Die Situation ward geradezu kritisch, da versiel einer der Beamten auf den richtigen Gedanken, den Tonzle um Wein und Ähung zu — ersuchen, statt zu fordern, und augenblicklich war Tonzle jetzt dazu bereit. Jeder der Herren bekam seinen halbliter Wein und eine getrodnete Bursi, nur der Chef erhielt nicht. Während drauffe dieser auf, bröhte mit Angeige, Konfessionentzung und dergleichen, Tonzle aber blieb feinnüßig und sagte dem gestrengegnen Herrn gelassen ins Gesicht: „Tun, was Du magst, Du freiest nix!“ Alles Jaruden blieb vergeblich und der Kommissionschef meinte.

Noch schöner ward die Situation indeß, als die Kronprinzessin-Wittve einmal auch ins romantische Sarntal kam und mit ihrer Begleitung bei Tonzle um Wein und Brod vorsprach. Weil darum höflich ersucht wurde, brachte Tonzle bereitwillig, doch wie immer wortfals das Gewünschte, für die Erzherzogin genau so einen halbliter wie für die Hofdamen und den begleitenden Kavaller. Der



Wieder durch den Zusammenbruch zu Beginn dieses Frühjahrs leidet... Die Landesregierung... die Landesregierung... die Landesregierung...

Über Handarbeiten kleiner Mädchen werden im... Handarbeiten... Handarbeiten... Handarbeiten...

Die Schullehrer... Die Schullehrer... Die Schullehrer... Die Schullehrer...

Der Sommer... Der Sommer... Der Sommer... Der Sommer...

Für das künftige Jahr... Für das künftige Jahr... Für das künftige Jahr... Für das künftige Jahr...

Schweffel... Schweffel... Schweffel... Schweffel...

Mergeln... Mergeln... Mergeln... Mergeln...

Alte Notizen... Alte Notizen... Alte Notizen... Alte Notizen...

Wiesbaden, 25. April. Das Militär-... Wiesbaden, 25. April. Das Militär-... Wiesbaden, 25. April. Das Militär-...

Die, 25. April... Die, 25. April... Die, 25. April... Die, 25. April...

Gleiche Chronik... Gleiche Chronik... Gleiche Chronik... Gleiche Chronik...

Gerichtssaal... Gerichtssaal... Gerichtssaal... Gerichtssaal...

Wiesbaden, 25. April. (Strafammer)... Wiesbaden, 25. April. (Strafammer)... Wiesbaden, 25. April. (Strafammer)...

Der Verfassungskonflikt in Frankreich.

Die Krise, welche mit der vorergriffenen Stellungnahme der... Die Krise, welche mit der vorergriffenen Stellungnahme der... Die Krise, welche mit der vorergriffenen Stellungnahme der...

Die Wähler... Die Wähler... Die Wähler... Die Wähler...

Das Parlament... Das Parlament... Das Parlament... Das Parlament...

Die Haltung des Pariser Gemeinderats... Die Haltung des Pariser Gemeinderats... Die Haltung des Pariser Gemeinderats...

D.H.H. Paris, 25. April. Da der Präsident der Republik... D.H.H. Paris, 25. April. Da der Präsident der Republik...

Lezte Nachrichten... Lezte Nachrichten... Lezte Nachrichten... Lezte Nachrichten...

Berlin, 25. April. Die Morgenblätter... Berlin, 25. April. Die Morgenblätter... Berlin, 25. April. Die Morgenblätter...

Amsterdam, 25. April. Bei dem gestrigen Festball... Amsterdam, 25. April. Bei dem gestrigen Festball...

London, 25. April. Nach einer Sitzung von... London, 25. April. Nach einer Sitzung von... London, 25. April. Nach einer Sitzung von...

Madrid, 25. April. Der Führer der... Madrid, 25. April. Der Führer der... Madrid, 25. April. Der Führer der...

Capstadt, 25. April. Das... Capstadt, 25. April. Das... Capstadt, 25. April. Das...

Victoria, 25. April. Die... Victoria, 25. April. Die... Victoria, 25. April. Die...

Hamburg, 25. April. Der... Hamburg, 25. April. Der... Hamburg, 25. April. Der...

Wien, 25. April. Gegen... Wien, 25. April. Gegen... Wien, 25. April. Gegen...

Prag, 25. April. Die... Prag, 25. April. Die... Prag, 25. April. Die...

Sofia, 25. April. Einige... Sofia, 25. April. Einige... Sofia, 25. April. Einige...

Paris, 25. April. Der... Paris, 25. April. Der... Paris, 25. April. Der...

London, 25. April. Die... London, 25. April. Die... London, 25. April. Die...

Paris, 25. April. In... Paris, 25. April. In... Paris, 25. April. In...

Belgrad, 25. April. Nicht... Belgrad, 25. April. Nicht... Belgrad, 25. April. Nicht...

Wiesbaden, 25. April. Das... Wiesbaden, 25. April. Das... Wiesbaden, 25. April. Das...

Wasser-Nachrichten... Wasser-Nachrichten... Wasser-Nachrichten... Wasser-Nachrichten...

Geschäftliches... Geschäftliches... Geschäftliches... Geschäftliches...

Grosse Hindernissrennen zu Frankfurt a. M. am 26. April, Nachmittags 3 Uhr, auf der Rennbahn am Forsthaus. 6 Rennen mit ca. 10,000 an Preisen, u. a. Gelpitz-Hürdenrennen, Taunus-Staufen Steeple Chase, Johannisberg.

# Rudolph Hertzog

15—14. Breitestr.

Berlin C.

Brüderstr. 27—29.

Gros u. Detail.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Eigenes Haus in Plauen i. V. für Einkauf und Veredlung der Gardinen.

## Ausstellung von Frühjahrs-Neuheiten

in allen Abteilungen:

Damenkleider - Stoffe jeder Art, Besatz - Artikel.  
 Seiden - Stoffe, Seiden - Sammete und Plüsche, Velvets.  
 Seidene Spitzen- und Tüll - Stoffe, Spitzen, Stickereien.  
 Leinenwaren, Fertige Leib- und Bett-Wäsche, Badewäsche.  
 Elsasser Baumwollen - Waren, Futterstoffe, Bettdecken.  
 Gardinen und Stores, Congress- und Rouleaux - Stoffe.  
 Möbel - Stoffe, Vorhänge, Tisch- und Divan-Decken, Friese.  
 Teppiche, Vorleger, Läufer- und Teppich - Stoffe, Felle.  
 Tricotagen, Strümpfe, Stoff-Handschuhe, Tücher, Jupons.  
 Damen-Mäntel, Jacketts, Kragen und Umhänge, Blusen.  
 Fertige Morgenkleider, Regen- und Sonnen - Schirme.  
 Schürzen, Reise-, Pferde-, Schlaf- und Stepp-Decken etc.

## Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Alle Proben portofrei. — Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

## Die Preisliste für Frühjahr und Sommer

Ist erschienen und wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Illustrierte Sonderpreislisten für Gardinen, sowie für Wäsche - Ausstattungen sind erschienen.

## Das Kaufhaus Rudolph Hertzog

unterhält für den Verkauf weder Zweiggeschäfte, noch Reisende oder Agenten.

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 194. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 25. April.

44. Jahrgang. 1896.

Es giebt gar keine wirksamere innere Mission, als den Gehilfen für zwei rechtschaffene Menschen.

Paul Heyse.

(Bl. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

## Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streckfuß.

„Melne Entscheidung war getroffen, ehe Sie in liebend-würdiger Offenheit mit Ihren Mittheilungen begannen, und ich kann nicht behaupten, daß durch dieselben meine Sehnsucht, Ihr Schwiegersohn zu werden, erhöht worden wäre. Wenn ich trotzdem das meinem Vater gegebene Versprechen erfülle, ein entscheidendes „Nein“ heute noch nicht zu sagen, so geschieht es nur, weil die Ehre mich verpflichtet, mein Wort zu halten.“

„Das ist Ihr letztes Wort?“

„Ja.“

„Sie wollen Ihren Vater und damit Ihre ganze Familie ruiniren?“

„Ich kann nicht anders. Mein Vater muß die Folgen seiner Handlungen tragen.“

„Sie sind ein Starblos!“ sagte der Geheime Rath; aber er sprach das harte Wort nicht erzürnt, sondern in demselben kaltnütigen Ton aus, den er bei der gangen Unterredung bewahrt hatte, dann saß er einige Sekunden nach, um mit ununterbrochener Ruhe wieder zu beginnen: „Sie besitzen Charakter, Herr Baron, ich achte Sie deshalb, und der Wunsch, Sie meinen Schwiegersohn zu nennen, wird durch Ihre Festigkeit nur erhöht. Es scheint, als ob eine Vereinigung zwischen uns beiden nicht möglich wäre. Sie werden nicht abgehen von Ihrem Willen, und ich nicht von dem meinigen, aber vielleicht giebt es doch einen andern Weg, den wir beide betreten können.“

„Ich sehe die Möglichkeit dazu nicht!“

„Ich aber sehe sie, wenn Sie auf einen Vorschlag eingehen, den ich Ihnen machen werde. Ich werde zwar, wie ich es Ihnen gesagt habe, übermorgen mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen Ihren Vater vorgehen, dies hindert aber nicht, daß Sie Ihren ursprünglichen Vorschlag erfüllen, das Ihrem Vater gegebene Versprechen einlösen. Geschäftliche Zwangsmittel brauchen den Privatvertheiler nicht zu föhren. Wenn auch zwischen Ihrem Herrn Vater und mir ein mit der größten Strenge und Energie geführter Proceß schwebt, so können Sie doch während desselben als Gast mein Haus besuchen. Sie sollen mir stets willkommen sein, sowohl wenn Sie der Einladung zu einer Gesellschaft folgen, als wenn Sie vielleicht Abends mich zu einer Tasse Thee besuchen, um im engen Familienkreise mit mir und meiner Tochter zu verleben. Sie werden hierdurch Gelegenheiten finden, meine Atele kennen zu lernen und vielleicht, ich möchte diese Hoffnung noch nicht aufgeben, werden Sie dann in kurzer Zeit zu der von mir gewünschten Entscheidung kommen. Geschieht dies, dann verpöche ich Ihnen, alle gegen Ihren Herrn Vater gerichteten Zwangsmittel sofort einzustellen, die gerichtliche Vertheigerung findet dann nicht statt. Ueberlegen Sie, Herr Baron, ob Sie auf meinen Vorschlag eingehen wollen.“

Hermann war durch das seltsame Verhalten des Geheimen Raths höchlich überrascht, sein erstes Gefühl trieb ihn, dasselbe abzulehnen. Es erschien so widersinnlich, in dem Hause eines Mannes zu verleben, der, während er den Sohn als Gast aufnahm, den Vater zu vernichten bestracht war. Die eilige Ruhe, mit welcher der Geheime Rath seine unwürdigen Pläne rückhaltlos entfaltete, hatte, war für Hermann so widerwärtig und abstoßend, daß er einen wahren

Abscheu vor dem Vater Abelens empfand; am liebsten hätte er jede Verbindung mit diesem jetzt für immer abgebrochen, aber er gedachte des dem Vater gegebenen Versprechens. Dieses Versprechen war zwar jetzt gegenstandslos geworden, es hatte ja nur dazu dienen sollen, den Geheimen Rath von den gefährlichsten Zwangsmitteln abzuhalten, aber — ersahen vielleicht in diesem Augenblick ein wunderschönes Mädchenbild vor dem tief nachdenkenden? Blicke er in ein dunkles Augenpaar, welches ihn mit dem Ausdruck von Schrecken und Bewunderung anschaute? Fühlte er einen unvorhersehbaren Drang, die Schöne, die so gar nicht nach „seinem Geschmack“ war, wiederzusehen, das Räthsel zu lösen, weshalb sie ihn anso und abständig zu gleicher Zeit? Er überlegte doch sooft immer ruhig und kritisch, was er thun wollte, weshalb er aber jetzt plötzlich antworten mußte: „Ich nehme Ihren Vorschlag an, Herr Geheimer Rath!“ darüber konnte er nicht zur Arbeit kommen; aber gesprochen hatte er das Wort und er war nun gebunden, denn der Geheime Rath antwortete ihm:

„Ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen, Herr Baron, und ich hoffe, es wird durch dasselbe das Mittel einer vollständigen Einigung zwischen uns nach zur rechten Zeit gefunden werden. Unsere heutige Unterredung war keine freundschaftliche; wir mußten uns gegenseitig klar werden, und dabei war manches harte, scharfe und verletzende Wort nicht zu vermeiden. Wir wollen diese Worte vergessen, daß ich es thue, dafür kann ich einstehen. Ich werde bei Ihrem nächsten Besuch nur daran denken, daß Sie mir ein lieber, geehrter Gast sind, von welchem ich wünsche, daß er sich wohl in meinem Hause fühle.“

Der Geheime Rath bemühte sich, recht freundlich und herzlich zu sprechen, seine Worte klangen auch so, aber sie verfehlten ihre Wirkung. Hermann fühlte sich durch dieselben noch mehr erfüllt und abgelehnt; er antwortete, nur durch eine leichte Verbeugung, welche eben so wohl eine Zustimmung, wie eine Ablehnung bedeuten konnte, dann stand er auf, um den unangenehmen Besuch zu beenden.

Beim Abschied bat ihn der Geheime Rath um Angabe seiner Wohnung, damit ihm recht bald eine Einladung übermittelt werden könnte, Hermann übergab ihm seine Besuchskarte — nicht seine alte Karte mit dem Namen Hermann Freiherr von Anhold, von der er ein Exemplar bei seiner Anmeldung dem Diener übergeben hatte, sondern die neue, erst gestern gedruckte Karte. Der Geheime Rath las laut: „Hermann Anhold, Dr. med. und praktischer Arzt, Albertstraße 42.“ Er schaute fragend Hermann an, dann sagte er: „Darf ich Sie um eine Erklärung dieser Karte bitten, Herr Baron? Haben Sie etwa den Adelstitel abgelöst?“

„Vorläufig ja, wenigstens bei Ausübung meiner ärztlichen Praxis. Ich habe mich als praktischer Arzt hier niedergelassen und glaube, daß dem einfachen Doktor Anhold von der ärmeren bürgerlichen Bevölkerung ein größeres Vertrauen entgegengetragen wird, als dem Baron.“

„Welch wunderlicher Einfall!“ erwiderte der Geheime Rath, Hermann erklarte betragend. „Diesen Titel, der das Ziel des Strebens für so manchen Ehrgeiz ist, werfen Sie gleichmüthig von sich! Doch vielleicht haben Sie Recht, der Barontitel paßt allerdings zu einer Arzeneipraxis nicht. Ich würde mich vielleicht nicht entschließen können, ihm auch nur für diesen Zweck zu entsagen, aber ich kann Ihnen Entschluß nicht tadeln, so seltsam er mir auch im ersten Augenblick vorkam. Für die Arzeneipraxis mögen Sie der bürgerliche Doktor Anhold sein, und da Sie es wünschen, werde ich, wenn ich an Sie schreiben, meine Briefe an den Doktor Anhold richten, für mich und mein Haus aber bleiben Sie der Freiherr Hermann von Anhold. Leben Sie wohl, Herr Baron, ich hoffe, Sie recht bald wiederzusehen. Sie versprechen mir, daß Sie einer Einladung zu einem der nächsten Abende Folge leisten werden.“

„Wenn mich nicht etwa ein Krankenfesuch oder ein besonderes wichtiges Geschäft zurückhält, werde ich kommen.“

11.  
Es war ein weiter Weg von der Großenstraße nach der Albertstraße, Hermann hatte daher volle Zeit, während desselben nachzudenken über das Ergebnis des Besuchs, den er so ungenügend gemacht und deshalb geistlich hinausgeschoben hatte, bis er glaubte, nicht mehr länger mit der Erfüllung des dem Vater gegebenen Versprechens warten zu dürfen.

Welche merkwürdige Ueberraschung hatte ihm dieser Besuch gebracht! Er hatte im Kreuzen Hause Alles anders gefunden, als er erwartet hatte. Fast nicht weniger als das Wiederfinden der von ihm Vertriebenen, hatte ihn Abelens Erscheinung und die Umgebung, in der er sie fand, überrascht. Unwillkürlich hatte er den Eindruck ihres einfachen, wohllichen Zimmers in sich aufgenommen; er hatte Alles gesehen, ohne sehen zu wollen, die schmucklosen und doch geschmackvollen Möbel, den Flügel, die Aquarellbilder in den Wänden, die zwar keine vollendete Kunstwerke waren, aber doch Zeugnis ablegten für den gelehrten Geschmack der Bewohnerin, die Staffelei am Fenster mit der fast fertigen Landschaft, welche ihm den Beweis gab, daß Atele auch eine nicht ungeschickte Malerin sei. Selbst der Räthsel mit der angefangenen weiblichen Arbeit war ihm nicht entgangen.

Und ganz dem wohlthuenden Eindruck, den das einfache Wohnzimmer der Tochter des reichen Mannes auf ihn gemacht hatte, entsprach auch Abelens äußere Erscheinung. Er hatte darauf gerechnet, daß sie seinen Besuch in elegantester Morgentoilette empfangen würde; er traf sie, dieser Erwartung entgegen, im einfachen Hauskleide. Er hatte ihr Unrecht gethan, als er sie Hans und dem Vater gegenüber als eine verschrobene Modedame verpöchte hatte. Und auch den Tadel des Mangels an Weiblichkeit verdiente sie nicht. Mit welcher Sanftmuth und Milde hatte sie seine scharfen, beleidigenden Bemerkungen hingenommen und erwidert! Weshalb war er eigentlich so hart und unfreundlich gegen sie gewesen? War es denn ihre Schuld, daß ihr Vater sie zu einer verbotenen Verbindung zwingen wollte? Muhte sich gegen diesen Zwang nicht ihr Gefühl empören? War es denn wirklich ein Mangel an weiblichem Tactgefühl, daß sie sich mit offenem Wort an den ihr Aufgeborenen wendete, um sich von der verhassten Werbung zu befreien? Ihr Brief erschien jetzt Hermann plötzlich in einem ganz andern Lichte, und er dachte mit einem Gefühl der Beschämung daran zurück, daß er Atele mit der Wiederholung der harten Worte gekränkt hatte. Ja, gekränkt fühlte sie sich durch dieselben, das hatte er in ihren Augen gesehen, das hatte sie ausgesprochen, indem sie selbst den Brief als einen unglücklichen bezeichnete. Sie war ihm, von diesem Dankgefühl bewegt, mit milder Freundlichkeit entgegengekommen, und er hatte sie hart zurückgestoßen, nur bittere, spöttische Worte für sie gehabt. Weshalb hatte er dies gethan? Er begriff diese selbst nicht. Er war ungerathet gewesen ohne irgend eine Veranlassung.

„Wahrhaftig, Baron Anhold! Wie freue ich mich, Sie zu treffen! Ich hätte Sie schon längst aufgesucht, wenn ich nur gewußt hätte, wo Sie wohnen!“

Hermann war in Gedanken versunken, ohne auf die Begegnenden zu achten, langsam durch die Straßen gewandelt, er hatte den Herrn von Anhold, den er entgegen kam, nicht erkannt, erst die freundliche Begrüßung desselben erweckte ihn aus seinen Träumen. Er erwiderte freundlich den herzlichen Gruß. Die Begegnung war ihm nicht unangenehm, denn Herr von Anhold gehörte zu den wenigen alten Bekannten, die er in D. fand; er hatte ihn im Hause des Polizeipräsidenten kennen gelernt und manche frohe Stunde mit ihm verlebt. Die große Güthigkeit des jungen Offiziers hatte ihn angezogen und leicht veröhnt mit dessen etwas stark ausgeprägter Eitelkeit.

(Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Anzeigen

### Polizei-Verordnung.

den Fuhrer ic. Verkehe in der Marktstraße und auf dem Michaelsberg betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesstellen und der §§ 148 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. April 1868 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibereich der Stadt Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1. Das Befahren des Michaelsberges mit Fuhrwerken aller Art ist nur in der Richtung von der Marktstraße nach der Schwalbacherstraße zu gestattet.

§ 2. Das durch § 5 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 gestattete Befahren der Trottoirs mit Kinderwagen ist für den Michaelsberg untersagt.

§ 3. Das Abladen und Lagern von Baumaterialien Holz, Kohlen, Coaks, Epänen und dergleichen in der Marktstraße vom Rindal-Schloße bis zum Michaelsberg und auf dem Michaelsberg darf nur vor 8 Uhr Morgens stattfinden und muß bis zu diesem Zeitpunkt vollständig beendet sein.

§ 4. Durch das Auf- und Abladen von Gütern, durch die Reinigung von Latrinen, sowie durch das Niederlegen von Baumaterialien Holz, Kohlen, Coaks, Epänen und sonstigen beratlichen Gegenständen darf der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Marktstraße und auf dem Michaelsberg nicht behindert werden. Das Auf- und Abladen von Gütern, das Niederlegen von Baumaterialien, Holz, Kohlen, Coaks, Epänen und sonstigen beratlichen Gegenständen darf nur auf der dem Bahngeselle entgegengekehrten Fahrdammseite

erfolgen. Insbesondere dürfen Fuhrwerke in der Nähe der Geleise der elektrischen Bahn nicht ohne Aufsicht stehen bleiben. Den Anordnungen der Polizeibeamten bezüglich des Auf- und Abladens oder des Niederlegens von Gegenständen muß unversöhnlich nachgegeben werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbusse bis zu 80 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Publikation in Kraft.  
Wiesbaden, den 2. März 1896.  
Königliche Polizei-Direction. Schütte.

### Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 8. Landen dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht. § 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldbusse bis zu 30 Mk. im Nichtbeitragsfalle mit entsprechender Haft bestraft. Die Frühjahr-Saatzeit dauert bis 1. Mai etc. Wiesbaden, den 28. März 1896.  
Der Oberbürgermeister. In Vert.: Körner.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss der Steuerpflichtigen, daß die Zahlung der Staats-Einkommen und Ergänzungsteuer erst auf besondere Anforderungen durch Steuerzettel der Gemeindebehörde und nicht schon nach Aufstellung der demnachst zu erwartenden Besondere Bescheidungen des Herrn Vorsitzenden der Vermögens-Commission erfolgt. Die Steuerzettel für 1896/97 werden Anfangs Juni d. S. zur Ausgabe gelangen. Die Zahlung der ersten Steuerzettel ist im Laufe des Monats Juni zu bewirken. Mit diesen Steuerzetteln werden zugleich die Besondere-Einkommen- und Realsteuer angefordert.  
Wiesbaden, den 21. April 1896.  
Der Magistrat. Steuerverwaltung: Hef.

### Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Reinigung der Sand- und Festfänge sind schriftlich oder mündlich an die Canalbau-Abteilung des Stadtbaumeisters, Rathhaus, Zimmer No. 68, zu richten. Die Reinigung der auf Strohgabel befindlichen Sandfänge von Regen- und Rindalröhren geschieht gemäß § 5 des Canalordnungsstatuts vom 11. April 1891 obligatorisch auf Kosten der Hauseigentümer. Für das Rechnungsjahr 1896/97 bleibt der feitherige, nachfolgend abgedruckte Tarif bestehen.  
Wiesbaden, den 21. April 1896.

Der Magistrat. v. Jöbel.

### Kosten-Tarif der Einkommen-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.

1. Gemauerte Einfallstufen ohne Giebel	
a) bis zur mittleren Größe (0,4 m Durchmesser) Mt. 2,70	
b) über mittlere Größe	3.—
2. Einfallstufen mit freistehendem Giebel	
a) bis 0,4 m Durchmesser	2.—
b) über 0,4 m Durchmesser	2,70
3. Einfallstufen mit hängendem Giebel	
a) bis 0,4 m Durchmesser	1,50
b) über 0,4 m Durchmesser	1,90
4. Keller-Einfallstufen	
a) gemauerte, ohne Giebel	3,50
b) von Ziegeln oder Eisen mit Giebel	2,50
5. Regenrohr-Einfallstufen	1.—
6. Gemauerte Festfänge	
a) größere (über 0,20 m Durchmesser)	3.—
b) kleinere	2,00
7. Gemauerte Festfänge (Eisen oder Ziegeln)	2.—
8. Wasserrechtliche (Zugspähnen)	1,50
9. Wasserrechtliche, sowie sonstige stinkende Abgänge enthaltende Wasserrechtliche	2,50

NB. Außerordentliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einzelfälle durch das Stadtbaumeister, nach den gleichen die Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesenen Grundfällen.

Stadtbaunamt Wiesbaden, Abtheilung für Canalisationswesen, Verbindung.

Die Arbeiten zur Regulierung des Salzbad-Kanalgraben...

Freiwillige Feuerwehr. Diejenigen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr...

Freiwillige Feuerwehr. Die Mannschaften aller Abtheilungen des 2. Juges...

Freiwillige Feuerwehr. Die Mannschaften des 3. Juges, mit Ausnahme der Führer...

Nichtamtliche Anzeigen

Matinée

im Königl. Hof-Theater zu Wiesbaden am Sonntag, den 26. April 1896, Vormittags 12 Uhr...

Diebstahl des Kassanischen Krieger-Verbandes. Dienstag, den 28. April, 7 1/2 Uhr: Alice Gruner-Concert.

Gastgeber in großer Auswahl von Mt. 2.50 an bis Mt. 24. Petroleumkocher in großer Auswahl bei M. Rossi, Zinngießer...

Tivoli, Louisenstrasse 2. Diners à Mk. 1.50 von 12-2 Uhr. Grosse Abendkarte. Carl Herborn. Reichhaltige Weinkarte. Pilsener Bürgerl. Brauhaus und Münchener Bürgerbräu.

la Magnum bonum-Kartoffeln empfiehlt per Centner Mk. 2.50 Friedrich Groll, Goethestrasse, Ecke Adolphsalloe. Kalbfleisch per Pfd. 60 Pf. empfiehlt L. Gaudenberger, Regier, Sebergasse 60.

Lehr-Zeugnisse in Form von Gedenkblättern geschmackvoll ausgestattet liefert die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.

Poliren (Spezialität) der Möbel geschieht am billigsten und pünktl. unter Garantie der Haltbarkeit u. s. w. durch Schreiner Kaaf, Wehrgasse 46.

Damen und Herren, welche das Radfahren erlernen wollen, erhalten in meinem großen Fahrssaal ungenirten Unterricht, auf Wunsch separat, zu jeder beliebigen Zeit...

Für Frühjahr und Sommer empfehle ich meine eingegangenen Neuheiten in wollen. Damen-Kleiderstoffen, baumwoll. und lein. Waschstoffen, Confectionsstoffen für Capes, Jaquetts, Mäntel etc., Herren- u. Knaben-Anzug- u. Ueberzieher-Stoffen...

Der am 14. März sich vor der Königl. Strafammer abgespielte Fall, wozu ein Weinändler und ein Kaufmann, Beide von hier, wegen gefälschtem Tokayer zu je Mk. 200.- Geldstrafe verurtheilt wurden...

Natur-Med.-Tokayer à Mk. 2.20 per 1/2, Mk. 1.20 per 1/4, Mk. 0.80 per 1/8, Mk. 0.50 per 1/16 Pf.

J. Rapp, Goldgasse 2, Delicatessen-Geschäft und Weinhandlung. Borzügliche Flaschenbiere mittelst neuerer pat. Vorrichtung, fast ohne Koffein-Gehalt...

Carl Lickvers, Nerostrasse 41/43. Prima Leberwurst per Pfd. 40 Pf. B. Goldschmidt, Faulbrunnentrafse 6.

Benjee's in prachtvollen Sorten u. Erdbeer-Planzen billig zu verkaufen Bleichstraße 20, Laden.

# Rathskeller.

## Sonntag, 26. April 1896.

Menu à 1.75 Mk.:

Aschle Schildkrötensuppe.

Lachforellen mit Genueserose.

Kalberücken garnirt.

Getrüffelte Perlhühner.

Salat. Eingemachte Früchte.

Eis. — Waffeln.

Käse oder Obst

Menu à 3.— Mk.:

Aschle Schildkrötensuppe.

Lachforellen mit Genueserose.

Kalberücken mit Beilagen.

Hammelsteletho nach Nelson.

Neuer Stangenspergel mit

holländischer Sose.

Lachschnitten.

Getrüffelte Perlhühner.

Kopsalat. — Eingem. Früchte.

Eis. — Waffeln. 6029

Obst. — Käse. — Dessert.

**C. Bausenhart.**

## Houwald Tillmanns

Weinhandlung.

Ektville im Rheingau,

empfehl

Rhein, Haardt, Mosel, Saar,

Bordeaux- und Südweine,

franzö. Cognacs, deutschen und

franzö. Sect laut Preisliste.

Niederlage in Flaschen zu Original-Preisen

bei

**Emil Grether,**

Delicatessen-Geschäft in Wiesbaden,

Neugasse 24,

welsohat auch Engros-Bestellungen u. bezügliche

Zahlungen entgegenzunehmen werden.

1577

Ein schönes, solid geb. Haus in der Waldpforte, mit

all. Comm. u. St. Vorw. u. Hinterhof, welches eine Wohnung fast

frei vermitl. u. sehr schön mit g. Hof, zu verkaufen (in

Capital-Gesch.). Näh. Beschreibungen 14, in Zoben. 6512

**Tapeten-Handlung.**

Grösste Auswahl. — Beste Bedienung.

Tapeten von 20 Pf. per Rolle an bis zu den

feinsten von 3808

**J. & F. Suth, Wiesbaden,**

Friedrichstrasse 8 u. 10.

Was erhaltene Pianinos und ein gepulvertes Stück-Engel

von Bechstein hat zu verkaufen

**H. Matthews,**

Piano-Waagen, Rheintroffe 29.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

offeriren

**Kleiderstoff - Reste,**

Serie I p. Mr. 40 Pf. 5848

Serie II „ 60 „ reine Wolle.

Serie III „ 90 „ schwere r. Wolle.

**N. Goldschmidt Nachf.,**

Langgasse 36.

Goldte Bekleidung geübt. Karl Perrot,

Grüßer Reutleben, kleine Bursche 1.

**Costumes**

in engl. Alpaccas, Cheviots, Crêpons, Loden

und klein o. Stoffen.

Große Auswahl in 4027

**„Tailor - made“ Genre!**

Tadellos Schnitt. — Beste Verarbeitung.

**Seidene Blousen!**

Ein Kemptner

**Meyer-Schirn**

Special-Geschäft für

Damen- und Kinder-Conf.

Langgasse 36

# Commis-Gesuch.

Gesucht von einer hiesigen Weinhandlung zum baldigen Eintritt ein junger Mann, vertraut mit der doppelten Buchführung, Correspondenz und Stenographie und mit Kenntnissen der französischen Sprache. Dauernde Stellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **J. U. 405** an den Tagbl.-Vorlag.

Junger Mädchen können des Fülten und Weitzengrühens gründlich erlernen Mebergasse 49, Stb.

## 7. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Die 4. Klasse der 194. Königl. Preuss. Lotterie, welche am 21. April 1896 gezogen wurde, hat die folgenden Gewinne erzielt:

105 378 448 505 610 720 827 934 951 1128 1300 171 153 65 93  
250 107 718 317 3012 161 59 212 52 526 615 716 851 3120 224 69  
426 649 38 84 1150 69 400 230 510 1200 000 35 618 817 947  
120 254 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
5196 463 757 857 604 105 288 35 1150 41 700 10 23 111 21 17 50 50  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
63 600 295 18 205 435 511 755 854 1000 114 228 38 714 816  
10128 35 28 272 477 741 781 1000 824 3000  
11500 267 424 720 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000  
46 282 1300 13018 213 253 439 589 14302 71 74 305 6900 70 1000  
457 89 519 681 721 827 87 70 11000 655 89 15321 114 19 1000  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
107 75 1300 430 558 681 792 90 938 1788 2001 36 50 334 521 27  
610 75 130 110 110 110 354 350 435 42 2000  
1000 224 371 41 30 01 15 174 1500 888 90 24 1000 390  
40 1300 512 20 688 844 32004 154 216 450 70 83 524 624 37 755 78  
807 976 91 97 92184 1000 499 589 951 711 75 25 826 82 840 27  
1120 80 20 50 74 665 1000 50 2000 50 1000 50 1000 50 1000 50 1000  
57 760 93 4000 1000 83 154 772 925 84 37075 121 322 309 265  
1000 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
908 310 51 91 28192 418 552 1500 813 70 98 014 70 1000 19  
65 650 81 915 45

# Junge Dame, Zwei nette junge Fräulein

Lebenslust, mündigt Stellung an eine Dame im Aufst. Offert unter **G. U. 403** an den Tagbl.-Vorlag.

Wünschen angenehme Begleitung mit Ausflügen u. nach's späteren Geirath. Offerten bitte mit postl. s. p. Schillingen besende.

## 7. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Die 4. Klasse der 194. Königl. Preuss. Lotterie, welche am 21. April 1896 gezogen wurde, hat die folgenden Gewinne erzielt:

105 378 448 505 610 720 827 934 951 1128 1300 171 153 65 93  
250 107 718 317 3012 161 59 212 52 526 615 716 851 3120 224 69  
426 649 38 84 1150 69 400 230 510 1200 000 35 618 817 947  
120 254 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
5196 463 757 857 604 105 288 35 1150 41 700 10 23 111 21 17 50 50  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
63 600 295 18 205 435 511 755 854 1000 114 228 38 714 816  
10128 35 28 272 477 741 781 1000 824 3000  
11500 267 424 720 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000  
46 282 1300 13018 213 253 439 589 14302 71 74 305 6900 70 1000  
457 89 519 681 721 827 87 70 11000 655 89 15321 114 19 1000  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
107 75 1300 430 558 681 792 90 938 1788 2001 36 50 334 521 27  
610 75 130 110 110 354 350 435 42 2000  
1000 224 371 41 30 01 15 174 1500 888 90 24 1000 390  
40 1300 512 20 688 844 32004 154 216 450 70 83 524 624 37 755 78  
807 976 91 97 92184 1000 499 589 951 711 75 25 826 82 840 27  
1120 80 20 50 74 665 1000 50 2000 50 1000 50 1000 50 1000 50 1000  
57 760 93 4000 1000 83 154 772 925 84 37075 121 322 309 265  
1000 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
908 310 51 91 28192 418 552 1500 813 70 98 014 70 1000 19  
65 650 81 915 45

## 7. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Die 4. Klasse der 194. Königl. Preuss. Lotterie, welche am 21. April 1896 gezogen wurde, hat die folgenden Gewinne erzielt:

105 378 448 505 610 720 827 934 951 1128 1300 171 153 65 93  
250 107 718 317 3012 161 59 212 52 526 615 716 851 3120 224 69  
426 649 38 84 1150 69 400 230 510 1200 000 35 618 817 947  
120 254 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
5196 463 757 857 604 105 288 35 1150 41 700 10 23 111 21 17 50 50  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
63 600 295 18 205 435 511 755 854 1000 114 228 38 714 816  
10128 35 28 272 477 741 781 1000 824 3000  
11500 267 424 720 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000  
46 282 1300 13018 213 253 439 589 14302 71 74 305 6900 70 1000  
457 89 519 681 721 827 87 70 11000 655 89 15321 114 19 1000  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
107 75 1300 430 558 681 792 90 938 1788 2001 36 50 334 521 27  
610 75 130 110 110 354 350 435 42 2000  
1000 224 371 41 30 01 15 174 1500 888 90 24 1000 390  
40 1300 512 20 688 844 32004 154 216 450 70 83 524 624 37 755 78  
807 976 91 97 92184 1000 499 589 951 711 75 25 826 82 840 27  
1120 80 20 50 74 665 1000 50 2000 50 1000 50 1000 50 1000 50 1000  
57 760 93 4000 1000 83 154 772 925 84 37075 121 322 309 265  
1000 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
908 310 51 91 28192 418 552 1500 813 70 98 014 70 1000 19  
65 650 81 915 45

## 7. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Die 4. Klasse der 194. Königl. Preuss. Lotterie, welche am 21. April 1896 gezogen wurde, hat die folgenden Gewinne erzielt:

105 378 448 505 610 720 827 934 951 1128 1300 171 153 65 93  
250 107 718 317 3012 161 59 212 52 526 615 716 851 3120 224 69  
426 649 38 84 1150 69 400 230 510 1200 000 35 618 817 947  
120 254 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
5196 463 757 857 604 105 288 35 1150 41 700 10 23 111 21 17 50 50  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
63 600 295 18 205 435 511 755 854 1000 114 228 38 714 816  
10128 35 28 272 477 741 781 1000 824 3000  
11500 267 424 720 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000  
46 282 1300 13018 213 253 439 589 14302 71 74 305 6900 70 1000  
457 89 519 681 721 827 87 70 11000 655 89 15321 114 19 1000  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
107 75 1300 430 558 681 792 90 938 1788 2001 36 50 334 521 27  
610 75 130 110 110 354 350 435 42 2000  
1000 224 371 41 30 01 15 174 1500 888 90 24 1000 390  
40 1300 512 20 688 844 32004 154 216 450 70 83 524 624 37 755 78  
807 976 91 97 92184 1000 499 589 951 711 75 25 826 82 840 27  
1120 80 20 50 74 665 1000 50 2000 50 1000 50 1000 50 1000 50 1000  
57 760 93 4000 1000 83 154 772 925 84 37075 121 322 309 265  
1000 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
908 310 51 91 28192 418 552 1500 813 70 98 014 70 1000 19  
65 650 81 915 45

## 7. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Die 4. Klasse der 194. Königl. Preuss. Lotterie, welche am 21. April 1896 gezogen wurde, hat die folgenden Gewinne erzielt:

105 378 448 505 610 720 827 934 951 1128 1300 171 153 65 93  
250 107 718 317 3012 161 59 212 52 526 615 716 851 3120 224 69  
426 649 38 84 1150 69 400 230 510 1200 000 35 618 817 947  
120 254 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
5196 463 757 857 604 105 288 35 1150 41 700 10 23 111 21 17 50 50  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
63 600 295 18 205 435 511 755 854 1000 114 228 38 714 816  
10128 35 28 272 477 741 781 1000 824 3000  
11500 267 424 720 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000  
46 282 1300 13018 213 253 439 589 14302 71 74 305 6900 70 1000  
457 89 519 681 721 827 87 70 11000 655 89 15321 114 19 1000  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
107 75 1300 430 558 681 792 90 938 1788 2001 36 50 334 521 27  
610 75 130 110 110 354 350 435 42 2000  
1000 224 371 41 30 01 15 174 1500 888 90 24 1000 390  
40 1300 512 20 688 844 32004 154 216 450 70 83 524 624 37 755 78  
807 976 91 97 92184 1000 499 589 951 711 75 25 826 82 840 27  
1120 80 20 50 74 665 1000 50 2000 50 1000 50 1000 50 1000 50 1000  
57 760 93 4000 1000 83 154 772 925 84 37075 121 322 309 265  
1000 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
908 310 51 91 28192 418 552 1500 813 70 98 014 70 1000 19  
65 650 81 915 45

## 7. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Die 4. Klasse der 194. Königl. Preuss. Lotterie, welche am 21. April 1896 gezogen wurde, hat die folgenden Gewinne erzielt:

105 378 448 505 610 720 827 934 951 1128 1300 171 153 65 93  
250 107 718 317 3012 161 59 212 52 526 615 716 851 3120 224 69  
426 649 38 84 1150 69 400 230 510 1200 000 35 618 817 947  
120 254 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
5196 463 757 857 604 105 288 35 1150 41 700 10 23 111 21 17 50 50  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
63 600 295 18 205 435 511 755 854 1000 114 228 38 714 816  
10128 35 28 272 477 741 781 1000 824 3000  
11500 267 424 720 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000  
46 282 1300 13018 213 253 439 589 14302 71 74 305 6900 70 1000  
457 89 519 681 721 827 87 70 11000 655 89 15321 114 19 1000  
415 25 94 700 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
107 75 1300 430 558 681 792 90 938 1788 2001 36 50 334 521 27  
610 75 130 110 110 354 350 435 42 2000  
1000 224 371 41 30 01 15 174 1500 888 90 24 1000 390  
40 1300 512 20 688 844 32004 154 216 450 70 83 524 624 37 755 78  
807 976 91 97 92184 1000 499 589 951 711 75 25 826 82 840 27  
1120 80 20 50 74 665 1000 50 2000 50 1000 50 1000 50 1000 50 1000  
57 760 93 4000 1000 83 154 772 925 84 37075 121 322 309 265  
1000 10 23 111 21 17 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50  
908 310 51 91 28192 418 552

# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 194. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 25. April.

44. Jahrgang. 1896.

## Gebrannter Kaffee.

Man versuche bitte meine gebrannten Kaffee's und ziehe den Vergleich.

**A. H. Linnenkohl,**

1. u. älteste Wiesbadener Kaffeebrennerei vermittelt Maschinenbetrieb,  
15. Ellenbogengasse 15.  
Telephon No. 91. Gegründet 1852.

### Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro I. Quartal 1896.

Einnahmen.		Conti.	Ausgaben.		
Mark.	Pf.		Mark.	Pf.	
94,129	19	Vorschüsse	664,641	09	
169,993	84	Hypotheken und Restkauf- schillinge	53,500	29	
40,000		Bauschulden	303,297	29	
868,413	64	Conto-Corrent-Debitoren	40,000	—	
977,042	03	Conto-Corrent-Creditoren	1,081,326	17	
818,814	51	Sparcasse	581,894	69	
427,839	71	Darlehen	119,744	70	
98,057	63	Bau-Verkehr	12,750	—	
234,171	28	Giro-Verkehr mit der Ge- nossenschaftsbank	105,805	98	
464,361	67	Giro-Conto mit der Reichs- bank	235,099	05	
36,489	64	Zincasso-Conto	492,271	33	
20,994	02	Reservefonds	41,442	52	
40,116	20	Special-Reservefonds	—	—	
236,938	31	Stamm-Einlagen	12	75	
12,232	73	Soupons- u. Sorten-Conto	4,108	01	
25,763	80	Rechts-Effekten	17,245	43	
91,314	25	Commissions-Effekten	290,013	—	
48,993	08	Commission	91,314	25	
		Inventar	49,817	60	
			2,529	83	
		<b>Zinsen:</b>			
		Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
		Uebertrag	1,740	74	
		5,866	67	Bauschul- zinsen	
				Bankzinsen	4,715
		3,900	28	Effecten- zinsen	10
				819	02
				außerdem	104
		1,557	15	Disconto	8
12,233	12				
431	94	Provision	13	04	6,584
		Bewaltung	4,080	82	
69	10	Geschäftskosten	705	77	
12,121	21	Dividenden	4,656	06	
716	27	Gewinn-Conto pro 1896			
1,200		Conto für zweifelhafte For- derungen			110
		Kassen-Bestand am 31. März 1896	30,122	92	
4,283,036	96		4,283,036	96	

Stand der Mitglieder am 31. März 1896: 867.  
Eingang: 36.

Wiesbaden, 25. April 1896. F 241  
Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-  
Verein zu Wiesbaden.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)  
F. Seher. A. Schönfeld. H. Heis.  
Büreau: Kirchgasse 46, 1.

Museum-Restaurant,  
vorm. Central-Hotel,  
Sonntag, den 26. April:

Concert von der 80er Militärkapelle.  
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.  
H. L. Eisermann.

Prachtvolle neue Sommer-Malta-Kartoffeln  
Pd. 12 Pf., bei 5 Pd. à 11 Pf.  
Schönste neue Algier. Biscuits-Kartoffeln  
à 18 Pf., bei 5 Pd. à 17 Pf.  
Feinste Matjes-Häringe à 25 Pf.  
J. Rapp, Goldgasse 2.

Morgen Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird  
bei der Auctionung meine werthvolle Bekleidung eines  
Herrn zu 45 Pf. u. zweier Schweine zu 40 Pf. das Pfd.  
unter umständlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Frankfurter  
Auction. Im Wiederverkauf (Reichthümer, Weber, Schmied  
beriberi und Wibel) darf das Fleisch nicht abgeben werden.  
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

### Chemische Reinigung für Damen- und Herren-Kleider.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Carl Grün, 12. Gr. Burgstrasse 12.

### II. Recitation

der  
Baronin K. Osten-Sacken  
zum Besten des neuen Diaconissenhauses,  
in der Aula der Realschule, Oranienstrasse 7.  
Montag, 27. d. M., punkt 7 1/2 Uhr.

### Zlatorog.

Von H. Raumbach.

Karten sind zu haben bei Feller & Geels, Lang-  
gasse, u. bei Noertershäuser, Wilhelmstr. 10.

### Nationalfahnen, Adler- und Wappenfahnen,



Caspar Führer, Kirchgasse 48.

### Peter Quint, Wiesbaden, am Markt.

Grosses Lager in rohen Kaffees,  
gebrannt in anerkannt vorzüglicher Qualität  
zu ermässigten Preisen.

Eigene Brennerei.  
Sämmtliche Colonialwaaren der Qualität  
entsprechend zum billigsten Preise.

Wiesbaden  
Kirchgasse 77.  
Für den Aerztlichen Beruf  
fertig alle  
Formulare  
L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei.

Empfehle als sehr billig:  
Reineclauden 2-Pfd.-Dose 85 Pf., 1-Pfd.-Dose 55 Pf.,  
Mirabellen von Moitrier 4-Pfd.-Dose Mk. 1.60, 2-Pfd.-  
Dose 90 Pf., 1-Pfd.-Dose 60 Pf.,  
Ananas-Erdbeeren 2-Pfd.-Dose Mk. 1.50, 1-Pfd.-  
Dose 80 Pf.,  
sow. alle anderen Obst-Conserven u. Garantie f. pr. Waare.  
Ad. Wirth Nachf., F. Laupis,  
Ecke Rheinstrasse u. Kirchgasse.

Fertige Delfarben  
für Häuseranstriche, Gartenmöbel, Fußböden etc.  
Fußbodenlache  
in 18 verschiedenen Nüancen  
— eigenes Fabrikat und unübertroffen —  
kauft man am vortheilhaftesten bei  
Rörig & Cie.,  
Ecke n. Nordend-Fabrikation,  
G. Hartstrasse 6.

### Das Hamburger Fremden-Blatt

(67. Jahrgang)  
erscheint abendtäglich mit dem Anbruch des Tages auf  
allen Gebieten und gelangt noch mit den Abendposten  
zur Befreiung.

Inhalt:  
Entscheidend freischicklich gehaltenes Politisch, umfangreiche  
politische Uebersicht, parlamentarische Original-Corres-  
pondenzen aus hervorragender Feder, Reichstags- und  
Landtags-Berichte, Special-Telegramme über die  
Parlamentarisch-Sitzungen und die sonstigen wichtigen  
politischen Vorgänge des Tages, sämtliche Depeschen  
des Bureau Reuters. Vorzügliche Leitartikel.  
Sehr reichhaltiges Feuilleton: Original-Abhandlungen von  
deutscher Autoren über Ausstellungen, Kunstwerke etc.,  
Correspondenzen aus Berlin, Wien, München, London,  
Kopenhagen und Paris, Modebericht, naturwissen-  
schaftliche Feuilletons, Roman, Concert- und Theater-  
Rezepte, Alerici aus den Gebieten der Kunst und  
Litteratur.

Landwirtschaftliche Original-Artikel und Antworten durch  
einen Fachmann, Volkswirtschaftliches, Fabrikantes, Post-  
und Eisenbahntarif.  
Handels- und Börsen-Nachrichten aus Hamburg vom  
selben Tage in umfangreichem Maße, tägliche Cours-  
berichte, Wochenbericht des Hamburger Waaren-  
marktes, Fonds- und Waaren-Telegramme von allen  
Handelsplätzen.

Local-Nachrichten und Neuigkeiten aus Schleswig-Holstein,  
Mecklenburg, aus dem Saarmündigen u. s. w., Leitungs-  
berichte, Schiffslisten der täglich Suchbaren passirenden  
und im Hamburger Hafen aus- und eingehenden Schiffe,  
Witterungs-Beobachtungen der deutschen Gewässer und  
der Küstengebiete, Wetter-, Sport-Neuigkeiten,  
sonstige telegraphische Meldungen der Remittenten  
von allen Hauptplätzen, Familien-Nachrichten,  
Passagierlisten aus allen Häfen u. s. w. f. m. aller  
Das allmählich sich erweiternde, reichhaltige  
Blatt „Fortuna“ erhalten die Abonnenten des  
„Fremden-Blatt“ gratis.

Allen auswärtig lebenden Hamburgern, ferner den  
mit Hamburg in Geschäftsverbindung stehenden Deutschen  
und Ausländern, sowie allen Inhabern von Hotels und  
Restaurants-Abonnementen, Cafés u. s. w., aller  
Länder sei das in Hamburg erscheinende und stark verbreitete  
„Hamburger Fremden-Blatt“ zum Abonnement bestens  
empfohlen.  
Abonnements-Preis incl. Postzuschlag pro Quartal Mk. 6.  
Anzeigen, pro Zeile 45 Pf., Nach-Anzeigen 40 Pf.,  
kleiner Anzeiger und Familien-Anzeiger 20 Pf., finden  
die weiteste und werthvollste Verbreitung.  
Probe-Exemplare auf Verlangen franco.

Frische Landbutter v. Fd. Nr. 1.,  
Süßrahm-Butter  
per Fd. Nr. 1.10 und 1.20. 1622  
Gde  
Zaalgasse 2. D. Fuchs, Wobergasse.

Wochens. 72, Gm., Boh. u. 3 od. 4 Jim., das ansehb.  
neu u. hinten kürzer, an rubige Leute prima, zu verm. 10/2  
Zum 25-jährigen Dienst-Jubiläum gratuliren  
ihrem allverehrten Freunde  
August Birn  
recht herzlich  
Die Stammgäste der Restauration Hammes.

Eine Glasdrille von Felicit. die Drückerin 61  
vert. Abzug von Delon. Drückerin 61, 2.  
Drei Mr. Schw. Band verlieren. Abgeben gegen 1 Mr.  
Belohnung Schillerstraße 9, 3.

Danksagung.  
Für die anerkennenden und herzlichen Beweise  
der Theilnahme an dem uns betroffenen un-  
sagbar schweren Verluste sagen wir hiermit  
unsern herzlichsten Dank. 5617  
Wiesbaden, den 25. April 1896.  
Zahlmeister Heinrich Herwig,  
Chr. Dormann mit Frau  
und Familie.

### Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, 4. Mai d. J., Abends 8 1/2 Uhr,  
in der Turnhalle, Wellstr. 10:

### Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Kassensführer;
2. Wahl eines Mitgliedes zur Wirtschaftsprüfung;
3. Festsetzung des diesjährigen Sommer-Ausfluges;
4. Sonstiges.

Su recht zahlreicher Beteiligung ladet ein F 220

Der Vorstand.

### Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung

am Montag, den 27. April, Abends 8 1/2 Uhr,

im Schuhmacher Hof,

Tagesordnung: Der Geschäft der Schuhindustrie auf das Kleinhandwerk, die heutige Lage der Kleinhandwerker und Arbeiter und die Lohnverhältnisse der Schuhmacher Wiesbadens.

Referent Herr Köhler aus Hamburg.

Sämtliche Arbeitgeber und Arbeiter in der Schuhindustrie Wiesbadens werden dringend ersucht, in der Versammlung zu erscheinen. Der Einberufer.

### Hamburger Rauchfleisch,

rohen und gekochten Thüringer Schinken, Gothaer und Braunschwg. Cervelatwurst, Thüringer Leberwurst, Rothwurst, Zungenwurst, Sylze, westf. Mettwurst, Pariser Lachschenken, Ochsenzunge u. s. w., Alles auch im Ausschnitt, empf. 5392

J. Rapp, Goldgasse 2.

### Butter.

Für Wieder-Verkäufer u. Hotels bei Abnahme von 5 Pfd. an: Feinste frische Landbutter p. Pfd. 90 Pf., 7. Centrifugen-Edelbutter p. Pfd. 1,05 M. (feinstes Product, täglich frisch). J. Horning & Co., 3. Bäckerstraße 3.

### Kaffee-Abschlag.

Sämtliche Nummern meiner gebrannten Kaffees liefere ich in bedeutend verbesserter Qualität. 4116

A. H. Linnenkohl,

erste und älteste Wiesbadener Kaffee-Brennerei vermittelt Maschinenbetrieb, 15. Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852. Telephon No. 94.

### Farben und Oele.

Ober, gelb, per Pfd. von 12 Pf. an, Ultramarin per Pfd. von 40 Pf. an, Zinnoberrot per Pfd. 35 Pf., Sappaninrot per Pfd. 45 Pf., Zinnober (roh) per Pfd. 38 Pf., fertige Oelfarbe per Pfd. von 30 Pf. an, Lacke per Pfd. von 60 Pf. an, Leuchtspäne per Pfd. 30 Pf., Parquet-Pinoleum-Wische 80 Pf., Stein 40 Pf., 100 Bogen Glaspapier M. 1.80 empf. in unv. besten Qualitäten 5023

Carl Ziss, Engrospreise-Geschäft, 30. Grabenstraße 30.

### Wohnen jetzt Nerostraße 26, 1.

Friedrich Bähr und Frau, Plafleur.

### Kurhaus-Restaurant.

Vom Sonntag, den 26. April, ab: Table d'hôte um 1 1/2 Uhr.

W. Ruthe.

### Bessere Regen- und Sonnenschirme

wegen Aufgabe des Artikels zu Einkaufspreisen. 5510 Moritzstrasse 15. K. Ries, Webergasse 44.

### Photographische Anstalt Georg Schipper,

Langgasse 36,

empfiehlt sich bei bekannt vorzüglicher Ausführung.

Preise:

- |              |                  |
|--------------|------------------|
| 7 Bist 5 M.  | 3 Cabinet 6 M.   |
| 12 Bist 8 M. | 7 Cabinet 10 M.  |
|              | 12 Cabinet 18 M. |

Größere Bilder billig.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 2793

Proben von jeder Aufnahme.

### M. Wiegand,

2. Bärenstrasse 2, 2. Bärenstrasse 2

empfiehlt den verehrten Damen eine grosse Auswahl

### Radfahr-Costumes

in sämtlichen neuen Façons und billigen Preisen. 5350

Anfertigung nach Maass wird prompt und schnellstens ausgeführt.

**Geschw. Broelsch,**  
Magasin de Modes & Confection,  
1. Et. S. Friedrichstrasse 8, 1. Et.,

beehren sich den Empfang der neuesten

### Pariser Modellhüte

ergeben sich anzuzeigen. Ferner empfehlen Stroh- und Reishüte, Blumen, Aigrets, Fantasie- und Strausfedern, schwarze, weisse und farbige Spitzen und Tulle, alle Sorten Sammt- und Selden-Bänder, Schleifen, Coiffuren, Hauben, Schleier, Brautkränze etc. in In Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehlen die Anfertigung von

### Promenaden-, Ball- u. Gesellschafts-Toiletten.

Hierzu werden auch die Stoffe der geehrten Damen angenommen. 5093

### Alleiniges Insertionsorgan

— weil am wirksamsten und billigsten und weil maßgebend für den gesammten Geschäfts-, Vereins- und Familien-Verkehr —

ist das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Anzeiger für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgebung

fast ausnahmslos

für die Geschäftswelt Wiesbadens und der Umgegend, für die Vereine und Corporationen hiesiger Stadt, für den Immobilien- und Geldmarkt-Verkehr, für Wohnungs-Vermietungen und -Ermietungen für die in jedem Hause unentbehrlichen

### Familien-Nachrichten

(Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen),

für den Arbeitsmarkt (Dienstangebote und Dienstgesuche) etc. etc.

Mehr als 13,000 Abonnenten. — Acquisiteure werden nicht beschäftigt.

